



W. Daniel
Wilson
Goethe
Männer
Knaben
Insel

Inhalt

Vorwort	9
1 Liebesgrüße aus Griechenland	12
2 Ganymed und seine Freunde:	
Die voritalienische Zeit	38
<i>Götter Helden und Wieland</i>	38
Eine Nacht mit Sokrates	50
Übersinnliche Knabenliebe: »Ganymed«	56
Übersinnliche Pädophilie: »Erlkönig«	69
In Weimar: Lukians Küsse und Kinäde	78
Mignon und sein Eiertanz	84
3 Das Land der Sodomie: Italien und die Folgen	89
Kleidertausch: Karneval und Theater	92
Der strafende Phallus:	
Priapische Übungen und die <i>Römischen Elegien</i> ...	95
Bettina und die »Buben aus dem Alterthum«:	
<i>Venezianische Epigramme</i>	102
4 Liberale Gesinnungen: Das Winckelmann-Buch und Verwandtes	135
Winckelmanns Briefe und Sex	139
Antikes	148
Freundschaft	153
Schönheit I: Utopie	162
Schönheit II: Natur und Ursprünge	169
Schönheit III: Lebendige Kunst	178
Echte Kerle	189
Falsche Weiber	191
Gegen das Verbergen	200

5	Schenke spricht, Schenke liebt:	
	<i>West-oestlicher Divan</i>	204
	In den Kot fallen	206
	Persischer Ganymed	216
	Die Staubverliebten	225
	Knabenbordell	237
	Schenke spricht	243
	Silberleib	249
6	Buben im Treppenhaus	264
	»Hercules und Hylas« und <i>Wilhelm Meisters</i>	
	<i>Wanderjahre</i>	265
	Apoll und Hyazinth	276
	Hadrian und Antinous	289
	Salve, Schwule!	301
7	Die wahren Hexenmeister: <i>Faust II</i>	315
8	Goethe und die griechische Liebe	348
	Anhang	367
	Anmerkungen	369
	Siglen	458
	Bibliographie	460
	Bildnachweis	486
	Register der Werke Goethes	487
	Register der Personen, Werke und mythologischen	
	Figuren	490
	Sachregister	501

für Goethe die wichtigsten zu sein. Das Schlüsselwort hier ist »Schalckheit« in seiner schillernden Bedeutungsvielfalt: neckische Schwindelei bei gleichzeitiger Unschuldsmiene, eine gewisse schurkische Koketterie.⁶¹ Goethe verwendet den Begriff mehrfach im erotischen Sinne, insbesondere in den *Römischen Elegien*, die er kurz vor dem Venezianischen Notizbuch schrieb, dann noch einmal in einem Theaterstück ein Jahr später, und schließlich, in homoerotischem Kontext, im *West-östlichen Divan*.⁶² Die Bedeutung der zitierten Passage lässt sich wie folgt paraphrasieren: »Ihr klassische Autoren mit eurer Lust am erotischen Spiel (»Schalckheit«) habt einen schlechten Ruf, schildert in euren Werken die Knaben aus der Antike, vom Nil. Ich dagegen, ein bescheidener christlicher Dichter, genieße das Mädchen in meinem Arm. In ihrer Gegenwart fällt mir alles wieder ein –.« Der »christliche« (nördliche, deutsche) Autor stellt also der Gesinnung der »heidnischen« Autoren seine eigene entgegen, glücklich mit der »köstlichen« Liebe zu einem Mädchen. Dass Goethe mit dem »Kind« ein Mädchen meint, ergeht klar aus dem Kontext, da sich in den Epigrammen »Kind« immer auf die junge Bettina bezieht – eine keineswegs eindeutig mädchenhafte Figur (hierzu später mehr).

Nicht aus allen Einträgen in dem Notizbuch entwickelte Goethe Epigramme. Einige Zeilen der »Buben aus dem Alterthum« scheinen jedoch Entwürfe zu sein. Dies gilt v. a. für das unvollständige Distichon (ein Hexameter und ein halber Pentameter)

Meister der Schalckheit[,] ihr alte verruchte verwegene Heiden
Schildert die Buben vom Nil

Das bedeutet, dass Goethe die darauffolgende Liste mit den vier Namen unterschrieb, um welche zu finden, die metrisch in das Epigramm passen würden. Deswegen kommt »Hylas« zuerst, weil er zum nächsten Daktylus gehören würde, und »Hiazinth« wäre (fast) das rechte nächste Wort. »Ganymed« hätte sogar noch besser gepasst, aber der wurde an-

derswo gebraucht, nämlich in Nr. 38 der *Venezianischen Epigramme* (s. u.), weshalb Goethe seinen Namen hier nicht noch einmal wiederholen wollte. Es spricht also viel dafür, dass Goethe aus diesen Zeilen im Venezianischen Notizbuch – das viele Erstfassungen der *Venezianischen Epigramme* enthält – ein Epigramm bauen wollte.

Bis heute werden die *Venezianischen Epigramme* eher entschuldigt als ernsthaft untersucht. Einer ihrer wenigen Interpreten, Wolfdietrich Rasch, deutet sie überzeugend als Goethes frühe Pose des *flâneurs*, der Baudelaire, Rilke und andere beeindruckend vorwegnehme; Matthew Bell weist jüngst darauf hin, dass es ein antiker *flâneur* war, der Goethe am meisten inspiriert hat, der Satiriker Juvenal. Dass die Forschung den *Epigrammen* auswich, hat offensichtlich mit deren entschieden anti-christlichem Ton zu tun, den Horst Lange gekonnt herausarbeitet, und nicht zuletzt mit ihrer Erotik, die auch in der publizierten Fassung nicht ganz beseitigt wurde. Für diese Erotik ließ sich Goethe stark von Martial inspirieren, dem obszönen, urbanen römischen Epigrammatiker, den er intensiv las; einige seiner *Venezianischen Epigramme* schrieb er vorne und hinten in seine lateinische Ausgabe von Martials Epigrammen.⁶³ Seine eigenen nannte er sogar »d'après le sens de Martial«; in die beiden bedeutendsten Manuskripte vor der Schlussfassung nahm Goethe Martial-Zitate als Motti auf.⁶⁴

Bei Martial nun findet sich allerlei homoerotisches Geplänkel – und der Schlüssel zu der rätselhaftesten Stelle von Goethes Notizbuch-Entwurf, den »Buben vom Nil«. Da die gleichgeschlechtliche Liebe in der ägyptischen Kultur nicht so ausgeprägt war wie in der griechischen oder römischen, verwirrt diese Verortung zunächst. Zweifelsohne verweist sie jedoch auf ein Epigramm Martials, das Goethe in seiner Ausgabe mit einem Kreuz markierte:

Wenn mir vielleicht jemand auf meine Bitte hin einen Knaben anbieten
könnte,
dann vernimm, Flaccus, meine Wunschvorstellung von ihm!

›Abschaum anderer Völker‹.⁶⁷ In Martials Wunsch nach einem hellhäutigen Sklaven kehren, wie auch sonst in seinem Werk, diese Fragen und Probleme wieder.⁶⁸

Da, wo Goethe von seinen Quellen und Vorbildern abweicht, lässt sich seine eigene Sicht besonders gut erkennen. Martial begehrt nur die Verruchtheit der ägyptischen Knaben, nicht ihre dunkle Haut. Ob Goethe mit den »Buben vom Nil« auf ihre Lüsternheit oder ihre Dunkelhäutigkeit anspielt – oder auf beides –, kann jedoch nicht entschieden werden. Die Wendung »Meister der Schalckheit« aus dem Venezianischen Notizbuch scheint auf antike Autoren zu zielen, die über die griechische Liebe schreiben, doch könnten auch die »Buben aus dem Alterthum« selber damit gemeint sein. Nach dieser Lesart ginge es dann mehr um ihre Durchtriebenheit als um ihre Dunkelhäutigkeit. Um hierüber Klarheit zu gewinnen, müssen die *Venezianischen Epigramme* untersucht werden, die überraschenderweise die Fragen von Sklaverei und Hautfarbe subtil andeuten.

Die Notiz über die »Buben aus dem Alterthum« gehört zu einem »Subzyklus«, wie Rasch ihn nennt. Während seines Aufenthalts in Venedig begegnete Goethe Akrobaten, bei denen ein Mädchen, »Bettina«, mitwirkte (»5 Soldi« gab er ihnen⁶⁹). Die Szenerie war prachtvoll, die Auftritte fanden teils an der Riva degli Schiavoni, der Flaniermeile Venedigs am Kai, teils am Strand statt, mit dem blauen Meer und den weißen Segeln im Hintergrund. In einem Entwurf zu einem Epigramm im Venezianischen Notizbuch hält der Augenmensch Goethe sogar fest, wie die Seeleute ihre Segel in der Sonne trocknen.⁷⁰ »Bettina« war eine Verrenkungskünstlerin, die den vierzig Jahre alten Dichter offensichtlich faszinierte. In zwölf der publizierten Epigramme tritt sie auf; drei moderne Ausgaben mit den *Venezianischen Epigrammen*, die der Dichter von der Veröffentlichung ausschloss, haben Bettina unter Goethe-Kennern noch berühmter werden lassen.⁷¹ »Wenn es eine zentrale Sequenz innerhalb der *Venezianischen Epigramme* gibt«, schreibt

Hans Rudolf Vaget, »dann ist es der Mini-Zyklus von ungefähr 15 kurzen Gedichten, die die gymnastische Kunst Bettinas feiern, die alles zu können scheint, vom atemberaubenden *salto mortale* bis hin zum selbstverabreichten cunnilingus«⁷² – letzterer gehört zu einem Epigramm aus dem Venezianischen Notizbuch, das zu Goethes Lebzeiten nicht veröffentlicht wurde:

Was ich am meisten besorge Bettina wird immer geschickter
 Immer beweglicher wird jegliches Gliedchen an ihr
 Endlich bringt sie das Züngelchen noch ins zierliche Fötzchen
 Spielt mit dem artigen Selbst achtet die Männer nicht viel.⁷³

Die vielen Bettina-Epigramme sind im Venezianischen Notizbuch nur zwei Seiten (die gänzlich bzw. zum Teil ausradiert wurden) von den »Buben aus dem Alterthum« entfernt.⁷⁴ In ihnen spricht der Autor von seinem »Zwiespalt«: Bettinas autoerotische Zurschaustellung und mögliche sexuelle Ausbeutung besorgen und faszinieren ihn zugleich. Da ihr »Handwerck« ihr Jungfernhäutchen beschädigen könnte,⁷⁵ malt sich der Dichter schon einmal die Klagen von Bettinas zukünftigem Ehemann aus. Unmittelbar hierauf folgt im Venezianischen Notizbuch eine gewagte Phantasie in holprigen Versen:

Glücklich wer einst dich genießt wenn du das Wach[s]thum vollendet
 dem du die Schenkelchen zart über den Thor[s]o legst
 Aber laß andre Weiber Freuden geben und gewähren [?gebähren]
 du gib einstens [?] Verg[nügen] [?] was keine geben kann⁷⁶

Der Dichter stellt sich hier die Lust mit der späteren *Frau* vor, und auch in einem anderen (ausgesonderten) Epigramm imaginiert er, wie er sie eine ganze Nacht lieben würde – wäre sie nur »älter«.⁷⁷ Ein weiteres bringt die Erfüllung der Lust mit der *Frau*, die das *Mädchen* geweckt hat.⁷⁸ Die »Schenkelchen« aus den zitierten Distichen – zusammen mit anderen Diminutiva – verraten gleichfalls, dass sich das Begehren des Dichters vor allem auf das *Mädchen* richtet.⁷⁹

Dennoch wirkt die vorpubertäre Bettina nicht gänzlich »weib-

Sachregister

Häufig vorkommende Begriffe wie Liebe, Knabenliebe, griechische Liebe, ›Homosexualität‹, ›Heterosexualität‹, Geliebter, Antike usw. wurden nicht aufgenommen.

- Alter, Altersunterschied 16-19, 44, 50, 52, 62 f., 68 f., 77 f., 81 f.
 Analverkehr 19, 20, 21, 49, 61, 81-83, 96 f., 99-102, 119 f., 122-124, 130 f., 188, 214, 334, 337, 351, 455
 Androgynie 18, 59, 63, 92, 94, 107, 109-110, 115-122, 129, 180, 264, 278-289, 297, 305, 309, 317-328, 334, 346 f., 348-350, 355, 358, 364
 Angeboren (gleichgeschlechtliche Liebe als) 28 f., 33, 169
 Aufklärung 30, 71, 154 f., 318
 Bevölkerung(spolitik) 22, 170, 327
 Bildprogramm, homoerotisches 12-14, 301-314, 345, 354, 364
 ›Bisexualität‹ 41, 65, 89, 182, 219, 247, 262, 327, 351, 355 f., 360
 Bordell s. Prostitution
 Brust, Busen 94, 126 f., 173-176, 244, 246, 283, 339
 Christentum, christlich 22, 51, 62, 63-65, 80, 98, 104-106, 116, 118, 129 f., 145 f., 152, 154, 160, 166, 168, 171, 185 f., 207, 242, 288 f., 321, 339-344, 350 f., 353, 356, 364
 Ehe 30, 32, 154 f., 163, 170 f.
 Empfindsamkeit 24, 38, 46 f.
 Engel 115-117, 256, 316-347 *passim*
 Ephebe 17-19, 34, 252, 278 f., 286, 288, 306, 308
 Flaum (Bartflaum) 18, 176, 229-232, 244, 257
 Fortpflanzung, Zeugung 21, 74, 170, 173 f., 327 f., 339 f.
 Freiheit 150, 262 f., 288 f., 356-359
 Freundschaft 24, 31, 46, 138, 153-165, 200
 Ganzheitlichkeit, Totalität 148-155, 163 f., 186, 352, 355 f., 364
 Gesetz s. Recht
 Hautfarbe 107-108, 111-114, 125
 Heide, Heidentum 103-105, 129 f., 152, 165, 171, 339, 350
 Heimlichkeit (das *Closet*) 46, 98 f., 200-203, 352, 354 f., 360 f.
 Hermaphrodit, Zwitter 82, 93 f., 327, 331, 448
 Heuchelei, Heuchler 40, 46, 97-99, 342-345, 351, 364
 Himmel, Paradies 38, 43, 64 f., 68, 77, 114-116, 126, 222, 207 f., 277, 311, 321, 330, 335, 343-345
 Identität (›homosexuelle‹) 15, 28
 Inzest 49, 338-340

- Islam 205, 207-209, 214f., 237, 242, 343
- Kastrat, Kastration, Eunuch 37, 44, 85-88, 95, 116f., 130f., 143f., 146, 148, 161, 177, 187, 226, 246, 285, 287, 321-328, 334
- Kinäde, *cinaedus*, *kinaidos* 15, 20, 28, 81-88, 95, 96, 102, 131, 189f., 193, 293, 295
- Klassik, Weimarer 71, 76, 96, 270, 280f., 284, 296, 314, 351, 359
- Kleidertausch 81, 92-95, 182, 187, 190, 193f., 265, 285, 319, 331
- Körperhaare (s. auch Flaum, Kopfhaare) 16-18, 41, 81, 121, 279, 309
- Konkurrenz (>Heterosexualität< / >Homosexualität<) 40f., 68f., 115-117, 120f., 125, 222-224, 240-247, 266-276, 332, 351, 353
- Kopfhaare 107, 229, 238, 246, 265, 279, 286, 289, 294
- Küssen, Kuss 24, 79, 87, 204, 230, 235-237, 243, 245f., 248, 256, 271
- Lesbe, lesbische Liebe (s. a. Tri-bade) 191-199, 307f., 353, 356, 431
- Libertin, Libertinismus 49, 80, 117, 130, 353
- Macht (in sexuellen Beziehungen) 19, 33, 62f., 68f., 72f., 74f., 77f., 82f., 90f., 124-126, 220, 237, 247-249, 262f., 278f., 310, 348f., 351, 358f.
- Männlichkeit 15, 20, 24, 25, 27, 33, 46, 82f., 123f., 130f., 180, 189-191, 286f., 293, 319f., 355
- mignon* 81f., 84-88
- Modernität 15f., 20, 23, 26-29, 34-37, 60, 69, 78, 113, 134, 148-166, 183-186, 190, 203, 356, 364, 365
- molly* s. Tunte
- Morgenwind 57f., 60, 257f.
- Mundschenk 38, 40, 62, 69, 79, 111, 115, 117, 125, 220, 222f., 233-237, 244f., 251
- Nachtigall 208, 221, 257, 346
- Nationalismus 22, 203
- Natürlich/unnatürlich (>Homo-sexualität< als) 22, 72, 170-173, 188, 196, 304, 330f., 354
- Oralverkehr 20, 49, 96, 109, 130f., 195
- Pädagogik 19, 209f., 216, 245, 254f., 259f., 269
- Pädophilie, Kindesmissbrauch 16, 69-78, 87, 349
- paidagōgos* 16, 43-45
- Pathologie, Pathologisierung (der >Homosexualität<) 15, 28, 33, 189
- Penetration 15, 19f., 59, 60f., 75, 81f., 84, 99, 101, 122, 130f., 189, 193, 293, 305
- Prostitution 19, 20, 23, 82-83, 90, 132, 156, 214, 237-243, 245-249
- Pubertät 16f., 173f., 176, 279, 284f.
- Recht (Rechtliche Lage und Ver-folgung der Sodomie) 16, 19f., 21f., 29, 75, 98, 134, 188, 193, 242, 341, 358f.
- Revolution, frz. 93, 175
- Rokoko 38f., 143f., 320, 324

- Romantik, romantisch 20, 114, 155, 168, 201, 203, 206, 248, 330
- Schenke (der) s. Mundschenk
- Schenkelverkehr 19, 61
- Schönheit (als Auslöser des Begehrens) 51-54, 67, 157, 163, 165, 170, 173-189, 246, 271, 290f., 313f., 356
- Schwan 217-221
- Schwelle 225-234, 244-246, 261
- Selbstbefriedigung, ›Onanie‹ 21, 30, 109, 130, 336
- Sinnlichkeit 89, 90, 147, 152, 163-165, 182, 186f., 280f., 319, 359f., 439
- Sklave(n) 20, 106-108, 111, 113-114, 123-126, 237-238, 289, 310, 332, 335
- Sodomie, Sodomit 21-26, 29, 34, 74f., 89, 98, 130, 134, 188f., 207, 238, 319, 339-341, 352
- Staub 227-231
- Sturm und Drang 39, 46, 71, 293
- Sünde 22, 30, 80, 145f., 185, 192, 214, 304, 341, 344, 406, 417
- Toleranz 22, 30f., 144f., 166, 185f., 238, 312, 350, 356, 358f., 363-366
- Tribade (s. a. Lesbe) 194f., 371
- Tunte (s. a. Kinäde) 23, 28f.
- Utopie 166, 168, 262, 356
- Vergänglichkeit (der Schönheit) 173-184, 252, 287f., 328
- Vergewaltigung 42, 76f., 96f., 100, 124, 294, 341, 351
- Vollzug, sexueller 30f., 34, 35, 147f., 157-166, 187, 206, 225, 233, 236f., 352, 361, 363
- Vorurteil (gegen die ›Homo-sexualität‹) 29-31, 33, 135-137, 185f., 200-203, 312, 341-344, 346, 352, 356, 365f.
- Warm, warme Brüder 45f., 137
- Wechselseitigkeit, Partnerschaftlichkeit (in der Liebe) 18f., 50, 59-63, 90f., 114, 127, 209f., 215, 220, 249, 260, 262f., 264, 267, 289, 348f., 355, 365
- Weiblichkeit, Verweiblichung 25, 27, 33, 46, 82-84, 102, 123f., 189f., 286f., 289, 293, 320
- Weich, Weichheit 279, 283-285, 308, 324
- Wein 206-208, 217, 233-237, 242, 246, 248
- Zwitter s. Hermaphrodit
- Zypresse 247, 254, 256f.